



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
DER BUNDESKANZLER

Bonn, den Dezember 1981

210

Sehr geehrter Herr Erster Sekretär,

ich möchte heute zurückkommen auf das Gespräch, das ich am 19. November 1981 mit Herrn Havasi in Bonn geführt habe. Herr Havasi wird Ihnen sicher darüber berichtet haben.

Im Mittelpunkt der Unterhaltung stand vor allem die Frage, wie Ungarn mit den Europäischen Gemeinschaften enger und für beide Seiten nützlicher zusammenarbeiten könnte.

Ich habe damals Herrn Havasi nur eine vorläufige Antwort geben können und zugesagt, Ihnen in einer schriftlichen Aufzeichnung meine weiteren Überlegungen zu übermitteln. Ich füge diesem Brief dazu eine erste Aufzeichnung bei, die einige Überlegungen zur EG-Problemik enthält, dabei im Ergebnis sich jedoch mit dem deckt, was ich bereits Herrn Havasi als Folgerung meiner Analyse der gegenwärtigen Wirtschaftslage

An den
Ersten Sekretär des Zentralkomitees
der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei
Herrn Janos Kadar

Budapest

...

ORSZÁGOS LEVÉLTÁR

M-KS 288-44-765. v. e.

21

in der Welt und insbesondere innerhalb der Europäischen Gemeinschaften vorgetragen habe.

Ich möchte noch einmal betonen, daß ich zu der Frage, ob für Ungarn die mit einer engeren Zusammenarbeit mit den Europäischen Gemeinschaften verbundenen politischen Vorteile groß genug sein könnten, um sie insgesamt vorteilhaft genug erscheinen zu lassen, nicht Stellung nehmen kann. Diese Beurteilung muß ich zur Gänze Ihnen überlassen.

Bei dieser Gelegenheit darf ich Ihnen auch den Text einer Regierungserklärung zuleiten, die ich heute vor dem Deutschen Bundestag abgegeben habe. Sie sollten wissen, daß meine Sorgen in Bezug auf die Entwicklung in Polen in Wirklichkeit noch größer sind, als es im Text zum Ausdruck kommt. Gerade hier zähle ich auf Ihren mäßigenden Einfluß.

Mit freundlichen Grüßen

János Kádár
Károly Gábor

Bonn, den 18. Dezember 1981

Betr.: Engere Zusammenarbeit zwischen Ungarn und den Europäischen Gemeinschaften

I. Die politischen Risiken einer stärkeren Bindung Ungarns an die Europäischen Gemeinschaften sind so evident, daß es genügt, sie anzudeuten.

1. Ungarn ist als Mitglied des RGW in einen für die Gesamtheit seiner Mitglieder wichtigen Planungszusammenhang eingebunden.
2. Als wirtschaftlich erfolgreiches Land ist Ungarn auf absehbare Zeit für den RGW von wachsender Bedeutung.
3. Bislang sind Verbindungen zwischen den Europäischen Gemeinschaften und RGW-Ländern stets im RGW multilateralisiert worden.
4. Da Ungarn bereits seine Aufnahme in den IWF beantragt hat, würde eine stärkere Anbindung an die Europäischen Gemeinschaften weitreichende Auswirkungen auch auf andere RGW-Staaten haben können und damit zu einer Angelegenheit von hoher politischer Bedeutung für den RGW werden.

Aus alledem ergibt sich zwingend, daß Ungarn zu engeren Bindungen an die Europäischen Gemeinschaften

nur dann angeraten werden sollte, wenn am Ende ein ökonomisch und politisch attraktives Ergebnis stünde.

- II. Es bestehen erhebliche Zweifel daran, daß die Europäischen Gemeinschaften gegenwärtig Ungarn im ökonomischen Bereich ein attraktives Angebot machen könnte.
1. Im Bereich des Industriehandels erscheint nur ein einfaches, nicht-präferenzielles Handelsabkommen möglich, d.h., es werden im Vergleich zu den bestehenden GATT-Zöllen keine weiteren Zugeständnisse gewährt werden können. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage in der Gemeinschaft und erheblichen Präjudizwirkungen eines Präferenzabkommens kann zumindest im Augenblick mehr nicht erreicht werden. Da Ungarn kein Entwicklungsland ist, hat es auch keinen Anspruch auf die allgemeinen Zollpräferenzen der Europäischen Gemeinschaften.
 2. Weitreichende Kontingentabsprachen bei sensiblen Erzeugnissen - wie z.B. Textilien und Stahl - sind angesichts der Lage dieser Sektoren in den EG-Mitgliedstaaten z.Zt. ebenfalls nicht denkbar.
 3. Es ist offensichtlich, daß aufgrund der Lage des europäischen Agrarmarktes kaum Raum für Zugangs-erleichterungen für ungarische Agrarerzeugnisse besteht.

...

4. Ein Zugang zu den Finanzinstitutionen der Gemeinschaft, wie z.B. zur Europäischen Investitionsbank kann ebenfalls in nennenswertem Umfang nicht in Aussicht gestellt werden. Im übrigen hat Ungarn hier mit der Einleitung seines Beitritts zum IWF bereits den richtigen Schritt getan.

5. Im Bereich von Wissenschaft, Forschung und Technologie besitzen die Europäischen Gemeinschaften praktisch keine Kompetenzen. Abkommen in diesen Bereichen sollten daher weiterhin bilateral mit den einzelnen EG-Mitgliedstaaten abgeschlossen werden.

6. Insgesamt läßt die gegenwärtige Wirtschaftskrise innerhalb aller EG-Mitgliedstaaten wie auch in der Weltwirtschaft insgesamt, auch im Ostblock, im Augenblick eine Hoffnung auf eine ökonomisch für beide Seiten vorteilhaften Verbindung zwischen den Europäischen Gemeinschaften und Ungarn nicht zu. Langfristig könnte eine Verbindung zwischen den Europäischen Gemeinschaften und Ungarn sicher für beide Seiten sehr vorteilhaft sein, doch müßte die ungarische Führung beurteilen, ob diese später möglichen Vorteile die sofort eintretenden politischen Risiken überwiegen würden.